

Waiblinger, Wilhelm: Sechstes Lied (1817)

1 Unter Spiel und Scherz und Possen
2 Ist die Nacht herangekommen,
3 Doch im sanften Sternenscheine
4 Läßt es sich nur besser schäkern,
5 Und gespensterhafte Schalkheit
6 Lacht und spukt durch alle Gassen.
7 Erst wenn Phöbus sich entfernt,
8 Wagt sich Momus aus dem Hause.

9 Gib die Hand mir, Kind der Liebe,
10 Sind wir endlich doch alleine!
11 Laß uns schnell nach Hause wandeln,
12 Nimm dir vom Gesicht die Maske;
13 Denn der Nacht, warum nicht könntest,
14 Wer du bist, ihr anvertrauen?
15 Schnell die Maske weg, und dann
16 Wieder auf die vollen Straßen!

17 Folge mir, an allen Ecken
18 Hörst du jetzt den Pulcinella
19 Mit der Narrenglocke läuten,
20 Manche Mandoline klimpert
21 Unter dem erhellt Fenster!
22 Gehn wir eilig! denn mich locket
23 Jener schwarzen Osterie
24 Alterthümliches Gewölbe.

25 Willst du fröhlich sein, so trinke
26 Abends deinen vollen Becher
27 Süßen Frascatanerweines,
28 Und ein Liebchen dir zur Seite
29 Kränz' ihn dir mit seinen Rosen.
30 Ohne Wein und ohne Liebchen

31 Sieht man sich das tolle Volk
32 Nur mit Neid des Lebens freuen.

33 Lauschen wir dem wilden Dichter,
34 Der im Kreis gedrängter Masken
35 Hier mit Liedern aus dem Stegreif
36 Seine Hörerschaft begeistert,
37 Wie das lust'ge blonde Bübchen,
38 Schon Hanswurst dort auf dem Tische,
39 Dem besess'nen Sänger lauscht
40 Und mit seinen Händen klatschet.

41 Doch auch hier will sich die wilde
42 Römerin nicht lang gedulden,
43 Ob wir ins Theater eilen,
44 Ob wir eine Oper hören,
45 Ob uns das Ballet vergnüge,
46 Oder ob uns der Taddei
47 Seltne Kunst belustige,
48 Oder gar Cassandra's Puppe?

49 Doch zum Maskenballe leitet
50 Mich der artige Schalk; ich folge!
51 Keine Beatrice führt mich,
52 Aber eine Bajadere!
53 Nein, wer konnte sie verschmähen!
54 Tausend Frauen sah ich heute
55 Schon verschleiert, aber doch
56 Keine einzige Bestale.

57 Und des heitern Zauberhauses
58 Hellgestirnter Lichterhimmel
59 Oeffnet dem entzückten Auge
60 Seine weite, schöne Wölbung,
61 Und in magischer Beleuchtung

62 Seh' ich unterm wilden Sturme
63 Bacchischer Musik die Welt
64 Eines holden Traumes wogen.

65 Wie in nächtlichen Gesichten
66 Uns die Phantasie zuweilen
67 Tief in eines Berges Gründe
68 Durch den Schacht der Erde führet,
69 Und bei wundersamen Lichtern
70 Uns phantastische Gestalten
71 Und die allerschönsten Frau'n
72 Um die trunknen Sinne gaukeln:

73 Also dünk' ich mir zu träumen;
74 Zwar es spukt die keckste Freude,
75 Scherz und Witz in hundert Masken,
76 Zwar es athmet allenthalben,
77 Schön und glühend, sinnlich Leben,
78 Mancher Nacken, mancher Busen
79 Mahnt an höchste Erdenlust
80 Uns berauschte, schwache Thoren.

81 Doch zu viel der süßen Reize
82 Schweben, schwellen uns entgegen,
83 Und in heißer Wollust möchte
84 Das gefang'ne Herz verschmachten.
85 Solchem Leben zu begegnen,
86 Müßt' allein in unsren Adern
87 So viel Lebensfeuer glühn,
88 Als die tausende durchwallet.

89 Sieh bei raschgeschwunghem Tacte
90 Wie vom Wahnsinn hingerissen
91 Bunte Maskenpaare hüpfen!
92 Das ist erst der Schritt der Freude,

93 Hier und dort, und auf und nieder,
94 Wie vom lauten Sturm getrieben,
95 Der im Zauberhause braust
96 Unter der Trompete Schmettern.

97 Weiße freudentrunkne Mädchen,
98 Arlecchine und Doctoren,
99 Gärtnerinnen und Bajacci,
100 Und der plumpe Pulcinella,
101 Leichte Schäfer, farb'ge Türken,
102 Schwarzvermummte, schlanke Feen,
103 Alles in Mänadenwuth,
104 Saturnalischem Vergnügen.

105 Und des eignen Lebens denk' ich,
106 Da voll frischer Kraft und Seele
107 Meiner Jugend Feuerströme
108 So gewaltig in mir rauschten,
109 Da sie alle kühn und muthig
110 In bacchantischer Bewegung
111 Schäumend sich hinabgestürzt
112 In den Ocean der Liebe.

(Textopus: Sechstes Lied. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/36647>)